

# Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft  
des Rauhen Hauses Hamburg



## Informationsblatt der Arbeitskreises (Ausgabe Nr. 10- Juni 2008)

**Mancher Baum ist schief  
und trägt dennoch süße Früchte**

(russisches Sprichwort)

### Mehr für Bildung

**Die Zeitungen beleuchten den aktuellen  
Armutsbericht der Bundesregierung.**

**Mitteldeutsche Zeitung** (Halle):

„Der wahre Skandal ist, dass Armut in Deutschland bedeutet, zu wenig Aufstiegsmöglichkeiten zu besitzen. Laut der Pisa-Studie hat selbst bei gleichem Wissensstand und Lernvermögen ein 15-jähriger Schüler aus reichem Elternhaus eine vier Mal so große Chance, das Gymnasium zu besuchen, wie ein Gleichaltriger aus einer ärmeren Familie. Wer Armut bekämpfen will, muss mehr in die Bildung aller Kinder investieren.“

**Mannheimer Morgen:**

„Wer soziale Gerechtigkeit haben will, muss die strukturellen Rahmenbedingungen für jene verbessern, denen der Weg in die Chancengleichheit abgeschnitten ist. Es ist geradezu skandalös, wie wenig in der reichen Bundesrepublik für die gezielte Förderung von Kindern aus den sogenannten bildungsfernen Schichten getan wird.“

**Ostthüringer Zeitung** (Gera):

„Die Gemeinsamkeiten der Partner sind aufgebraucht. Das erkennt man schon an den unterschiedlichen Forderungen, mit denen die beiden Volksparteien auf den Bericht re-

agiert haben. Die Sozialdemokraten wollen Mindestlöhne und Reiche stärker zur Kasse bitten, Teile der Union sehen sich in ihrer Forderung nach Steuersenkungen bestätigt. Den Betroffenen hilft man so kaum weiter.“

**Tageszeitung** (Berlin):

„Die soziale Kluft in Deutschland ist zwar tiefer als in Skandinavien, aber nicht so tief wie in Frankreich oder Großbritannien. Allerdings gibt es eine Tendenz, die seit dem Jahr 2000 erschreckend zugenommen hat: Wer Kinder allein erzieht, wer arbeitslos ist oder zu den Geringverdienern gehört, wird schneller arm. Die ‚working poor‘, die man vor zehn Jahren hierzulande noch für ein schrilles Symptom der Ungerechtigkeit des US-Kapitalismus hielt, sind mittlerweile deutsche Realität.“

**Berliner Kurier:**

„Es gab Armut schon beim ersten Armutsbericht und auch beim zweiten. Seitdem ist nichts besser geworden, aber vieles schlechter. Das hat Rot-Grün Deutschland eingebracht. Aber auch die Union hat die Agenda 2010 abgenickt, also auch keine sauberen Hände. Die Prügel aber bezieht allein die SPD, die ihren roten Faden verloren hat.“

**Süddeutsche Zeitung** (München):

„Der Armuts- und Reichtumsbericht ist ein Bericht zur Lage der Demokratie - weil eine Demokratie, in der immer mehr Menschen am gesellschaftlichen Rand leben, nicht gut funktionieren kann.“

aus: „Lübecker Nachrichten“ vom 21.05.2008

## Wer entscheidet über die Bildungspolitik?

Dass Politik von der Wirtschaft und vom Lobbyismus beeinflusst, wenn nicht gar bestimmt wird, ist ja kein Geheimnis mehr. Neulich konnte man nach der Hamburg-Wahl ein schönes Beispiel darüber lesen:

### Kammer oder Senat – eine Frage der Macht

Auszug aus einem Kommentar von Peter Ulrich Meyer im „Hamburger Abendblatt“ vom 24.5.08

„Es gibt eine neue Schroffheit im Umgang von CDU-geführtem Senat und Handelskammer miteinander - diese Abkehr von der stillen Diplomatie ist keinesfalls auf das Thema Sport beschränkt. So wurde im Senatsgehege mit hochgezogener Augenbraue registriert, wie der soeben ins Amt gewählte Kammer-Präses Frank Horch zusammen mit der Handwerkskammer und den Unternehmensverbänden den schwarz-grünen Koalitionsvertrag aufs Korn nahm, kaum dass die Tinte der Unterschriften trocken war: mit einem offenen Brief an Ole von Beust.

Im Senat wird dieses Vorgehen als durchaus unüblicher Stil angesehen und als unfreundlicher Akt gewertet. In dieselbe Kategorie fällt aus Sicht des Senats auch der Namensartikel von Ex-Präses Karl-Joachim Dreyer in dieser Zeitung, in der er mit dem schwarz-grünen Projekt der sechsjährigen Primarschule hart ins Gericht ging, noch ehe die Details bekannt waren. Dezent wird im Rathaus die rhetorische Frage gestellt, wofür die Handelskammer eigentlich zuständig ist. Schließlich verfassten Elternräte von Schulen auch keine Resolutionen gegen die Elbvertiefung...“

Die Einführung der sechsjährigen Grundschule ist ja sogar für die Grünen ein Kompromiss gegenüber der Forderung „Eine Schule für alle“, die die jetzige Schulsenatorin noch vor der Wahl vertreten hat. Jetzt wird sich zeigen, wie die Entwicklung weiter geht.

Dass die Kritik der Handelskammer damit zusammenhängt, dass hier die Privilegien

der Besser-Gestellten verteidigt werden sollen, liegt auf der Hand.

Wir wollen uns in unserer Gruppe zwar auch damit beschäftigen, wie weit Befürchtungen dieses Teils unserer Gesellschaft berechtigt sind, dass durch die „Schule für alle“ das Niveau der Bildung gesenkt und damit die Chancen für die „Begabten“ verringert werden. Wichtiger aber ist uns die Bemühung darum, wie die Chancen der „Schlechter Gestellten“ verbessert werden können.

Im September werden in Hamburg 60.000 Unterschriften benötigt für das Volksbegehren „Eine Schule für alle“. Unsere Gruppe wird prüfen, ob sie die Hamburger Mitglieder der Brüder- und Schwesternschaft auffordert, dieses Volksbegehren zu unterstützen.

Das Gegenteil, nämlich den Erhalt der Gymnasien ab der 5. Klasse versucht eine Initiative „Wir wollen lernen“ und will dafür in einem ersten Schritt 10.000 Unterschriften sammeln. Angeblich macht sich auch die Elternkammer Hamburg für den Erhalt der Gymnasien in der jetzigen Form stark. Es ist also ein Thema, das viele Seiten hat und wo zu prüfen ist, wie mehr Investition in Bildung die soziale Gerechtigkeit fördern kann.

Walter Hamann

**Die meisten Menschen bewegen sich auf dem goldenen Mittelweg und wundern sich, dass er verstopft ist.**

(Franz von Assisi)

Der Diakonische Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität trifft sich am **25.Juni 2008, 12. August und 9. September jeweils von 18.00 –20.30 Uhr im Sievekingsaal des Brüderhauses**. Hierzu sind alle herzlich eingeladen. Über Anregungen für das Info-Blatt und die Arbeit unserer Gruppe und über Kritik würden wir uns sehr freuen.

Herausgeber: DAGS  
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:  
Günter Grosse, Hamburg  
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg